

Seltene Arten und das Landschaftsbild erhalten

Natur Pflegeverband kümmert sich mit Oberstdorfer Landwirten bei Kornau um brachgefallene Streuwiesen

Oberallgäu/Oberstdorf In den kommenden Wochen pflegt der Landschaftspflegeverband zusammen mit Oberstdorfer Landwirten bei Kornau brachliegende Streuwiesen. Ziel ist es, so seltene Arten und das einmalige Landschaftsbild zu erhalten.

„So a nixige Wies“ mag sich mancher denken, wenn er vor einer Moorwiese steht. Schwer zu mähen sind die Wiesen mit dem feuchten, moosigen Untergrund und all den Grasbulten – wie man die mit Gräsern und Moos bewachsene Bodenhebung in Mooren nennt. Ein nahrhaftes Futter werfen sie auch nicht ab, aber gutes Streu. Das Mahdgut dient als saugfähiges Einstreu, kann aber auch als ballaststoff- und mineralstoffreiches Jungvieh-Futter eingesetzt werden.

Streuwiesen beherbergen eine Fülle an Arten, die auf die feuchtkühlen, aber lichten Bedingungen angewiesen sind. Längst ist das Insektensterben in aller Munde, doch in Oberstdorf gibt es sie noch: Arktische Smaragdlibelle, Randring-Perlmutterfalter und Moor-Wiesenvögelchen. Moosbeeren glänzen auf den Moospolstern und laden zum Essen ein. Im Herbst färben sich die Moor- und Streuwiesen malerisch



Nach der Landschaftspflege sind die ehemaligen, verbrachten Streuwiesen südlich von Kornau (links) wieder aufgeblüht. Nun werden erstmalig auch die brachliegenden Streuwiesen östlich von Kornau (Foto rechts) gepflegt.



Fotos: Leonie Schaefer

orange-rot. Grund ist das welkende Pfeifengras. Zahlreiche Landwirte mähen die wertvollen Streuwiesen noch und tragen damit zum Erhalt einer vielfältigen und extrem artenreichen Kulturlandschaft bei.

Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft sind jedoch viele Extensivflächen rund um Oberstdorf verbracht, so auch einige Streu-

wiesen bei Kornau. Streufilz und aufkommende Sträucher und Bäume lassen den lichtbedürftigen und konkurrenzschwachen Offen-Land-Arten (zum Beispiel Orchideen) keine Chance. Laut dem Masterplan Klimaschutz des Landratsamtes gab es im Oberallgäu seit dem Jahr 2004 einen Waldzuwachs von 1704 Hektar Fläche. Da produktive Flächen

für die Nahrungsmittelherstellung gebraucht werden, gehen meist artenreiche Extensivwiesen durch Aufforstung oder natürliche Sukzession verloren. Eine Entwicklung, die zum Verlust zahlreicher Allgäuer Blumenwiesen führt.

Der Landschaftspflegeverband hat in den vergangenen Jahren zusammen mit der Marktgemeinde

Oberstdorf, Grundeigentümern und Landwirten Streuwiesen südlich von Kornau an der B19 wiederhergestellt. Wo einst dichter Fichtenaufwuchs stand, blühen heute wieder Orchideen und Wollgräser. Oberstdorfer Landwirte bewirtschaften und erhalten die renaturierten Streuwiesen künftig.

Die Moore und Streuwiesen im Allgäu haben deutschlandweit eine einzigartige Funktion. Sie kommen nur hier über alle Höhenstufen hinweg vor, was temperatursensiblen Arten in Zeiten des Klimawandels die Möglichkeit gibt, auf höher gelegene Biotopflächen auszuweichen. Damit diese sogenannte „Moortreppe“ funktioniert, werden viele intakte Moorflächen sozusagen als Trittsteine benötigt. Seit Jahren wertet deshalb der Landschaftspflegeverband bedeutsame Flächen auf. In diesem Spätherbst geschieht das bei Streuwiesen im Moorgebiet östlich von Kornau. Durch Entbuschung und Pflegemahd lassen sich die Flächen als Lebensraum erhalten und zugleich der Blick in die Landschaft öffnen. (ab)

» Die Landschaftspflege im Internet: www.landschaftspflege-allgaeu.de